

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 87 (2007)
Heft: 5

Vorwort: Macht der Ressourcen
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- (1) Geostrategie und Verteilungsgerechtigkeit
- (2) Konflikte in der Epoche der Asymmetrie
- (3) Ressourcenpolitik im 21. Jahrhundert
- (4) Russia and the Myth of an Energy Superpower
- (5) Die 2000-Watt-Gesellschaft
- (6) Ressourcenknappheit als ökonomische Herausforderung
- (7) Nachhaltigkeit im Umweltmanagement
- (8) Ressourcen – bewirtschaften statt rationieren

Macht der Ressourcen

Das Erlebnis der Knappheit gehört zur *condition humaine*. Eine wachsende Weltbevölkerung ist mit der Endlichkeit natürlicher Ressourcen konfrontiert. Der Kampf um knappe, begehrte und deshalb wertvolle Güter, seien es Rohstoffe, Naturprodukte oder Artefakte, ist ein Leitmotiv der Menschheitsgeschichte. Zur *condition globale* gehört es, dass natürliche Ressourcen auf der Erde sehr ungleichmässig vorkommen. Auch die topographischen, klimatischen, kulturellen und sozialen Bedingungen, die die jeweilige Nachfrage, die Verwertungs- und Nutzungsbedingungen bestimmen, variieren sehr stark. Diese Ungleichheiten haben im Lauf der Jahrtausende zu Völkerwanderungen, Kriegen und Verteilungskonflikten geführt, aber auch zur Entstehung internationaler und interkontinentaler Handelsbeziehungen, die einen grenzüberschreitenden Güter-, Dienstleistungs- und Kulturaustausch ermöglichten und entsprechende Lern- und Integrationsprozesse in Gang setzten.

Die Macht der Ressourcen ist als solche nicht zwingend destruktiv, sie bewirkt vielmehr auch, dass sich Menschen über die Kontinente und Kulturen hinweg zunehmend als Schicksalsgemeinschaften erleben, in denen bei einem regen Austausch alle voneinander profitieren können.

Dass der heutige Zustand der Welt in vielerlei Hinsicht noch weit von diesem Ideal entfernt ist, kommt in den Beiträgen dieses Dossiers zum Ausdruck und wird auch am diesjährigen St. Gallen Symposium vom 31. Mai bis 2. Juni Gegenstand der Debatten sein.

Die militärische Strategie der Mächtigen ist nach wie vor eine einflussreiche Bestimmungsgrösse der globalen Ressourcennutzung. Doch weltweit ist auch das ökonomische Prinzip des einvernehmlichen Tauschens und des nachhaltigen Nutzens im Rahmen globaler Handelsbeziehungen im Vormarsch. Das gemeinsame Lernen im möglichst intelligenten und effizienten Umgang mit Knappheit steht im Wettbewerb mit den archaischen Prinzipien des Nehmens, des rücksichtslosen Ausbeutens und des kooperationsfeindlichen Abwehrens, die sich auf Dauer auch rein wirtschaftlich nicht lohnen. Globalisierungsängste, Technikfeindlichkeit und totalitäre Rationierungen führen zu kontraproduktiven Verhaltensweisen. Ein friedlicher Wettbewerb um die bestmögliche Kombination pragmatischer Lösungen kann die Macht der Ressourcen in den Dienst einer Förderung des Weltfriedens durch Welthandel stellen.

Robert Nef